

Terrassensiedlung Mühlehalde am Bruggerberg : Architekten team2000

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **51 (1964)**

Heft 10: **Terrassenhäuser**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-39737>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

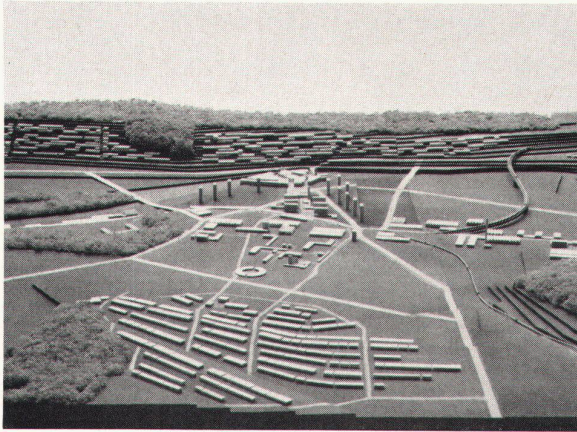
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Terrassensiedlung Mühlehalde am Bruggerberg



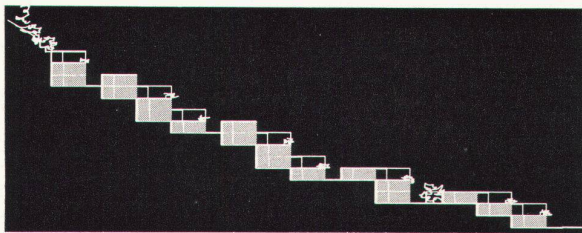
1

1
Bruggerberg im Modell
«Brugg 2000», maquette de l'aménagement régional
«Brugg 2000», regional model

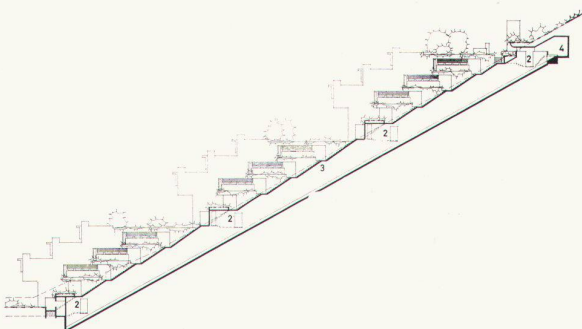
2
Erster Entwurf 1957, mit Hangstraßen
Premier projet 1957 avec rues longeant la pente
First project 1957, with streets following the hillside

3
Schnitt durch das Ausführungsprojekt 1962 mit Schräglift
Coupe du projet définitif, 1962, avec ascenseur oblique
Cross-section of final project, 1962, with oblique lift

Photos: 1 Walter Binder, Zürich; 4 H. Bruppacher, Zürich



2



3

1958–1964. Architekten: team 2000 / Scherer + Strickler + Weber

Ingenieure: Zurmühle + Ruoss

«Man muß einen Plan haben, ein klares Bild. Zeichnen wir noch einmal das unsrige: Eine Stadt mit einem typischen Profil, von weitem und von oben klar erkennbar durch die bestimmte Lage sowohl der Teile wie des Ganzen in der Landschaft – die große, eindeutige Orientierung geben die beiden Achsen im Tal und quer dazu. Fest umrissen, die Altstadt am Brückenkopf. Dann die Mittelstadt, umringt von schlanken Scheiben, deren Breiten in erhöhter Lage weit talauf, talab als ein neues Stadtwappen zu sehen, dagegen von der Höhe also, von Bruggerberg und Lindhof, wie ein Filter im Blick.

Im Tal die Bänder von Fluß, Schiene, Straße, rhythmisch begleitet von hochaufragenden Fabrikaminen.

An den Hängen ganz im Grünen die Siedlungen: wie ein Rebberg terrassiert der Bruggerberg, der Rücken des Lindhofs sanft ansteigend hinter Grün und Mauern bis zu den schmalen, steilen Silhouetten der Wolkenkratzer auf dem Plateau.

Und so die Landschaft ähnlich, aber doch nie gleich entlang dem ganzen Jurarücken – eine Idee – eine Hoffnung – eine Realität ...»*

Das waren 1958 Max Frischs Jünger in der Provinz – sozusagen mit «Achtung! der Aargau». Ohne Spitze gegen den Meister sei hinzugefügt: es blieb nicht bei der Literatur, heute, sechs Jahre später, ist immerhin etwas im Bau, das als Variation zum Klingnauer Thema gelten kann. Fürs meiste mag also der dortige Kommentar genügen, dazu als Fußnote noch folgendes:

Erschließung

Das erste Projekt hielt sich an das landläufige Erschließungsschema: Straßen! Das Ausführungsprojekt hat Wege, Treppen, Lauben, «die alten Gassen noch», als Rückgrat jedoch ein durchaus technisches Requisite: den Schräglift.

Wie diese räumlichen und technischen Elemente schließlich zusammenkommen, wird sich am fertigen Bau dann weisen!

Zu präzisieren ist, daß die Ausführung als Ganzes noch nicht gesichert ist; immer noch gilt offenbar die Regel, daß für Siedlungsexperimente «Entwicklungskredite» weder in öffentlichen noch in privaten Voranschlägen aufgeführt werden, es sei denn in den Budgets der «jungen Architekten» selber.

Gasse

Exercices de style! In Klingnau war's das erstmal – wohl deshalb auch die manifeste Strenge, das Spielerische nur als Zutat. Die Gasse hier ist anders.

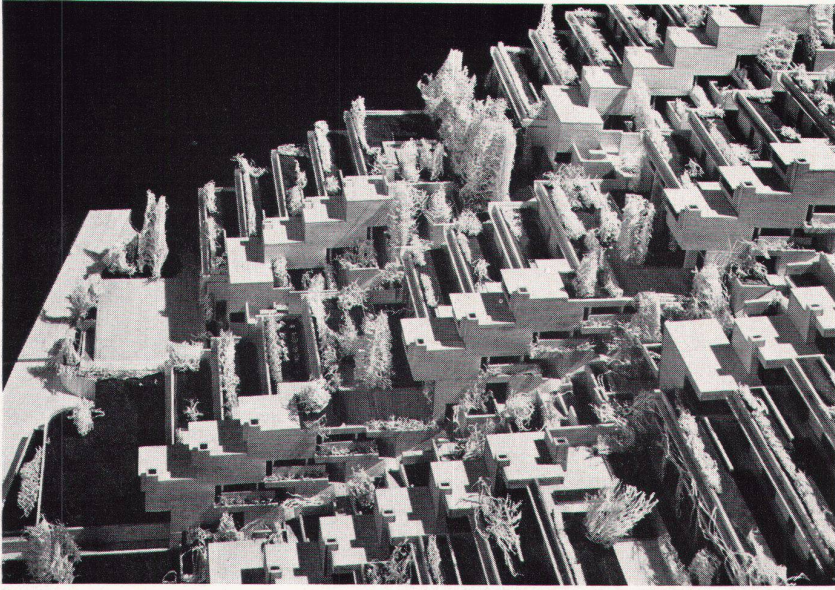
Ein erster Grund ist banal – es gab da ein Baureglement, darin ist vorgeschrieben: «Der Abstand für Wohngebäude von der nachbarlichen Grenze beträgt wenigstens 4 m», das macht also 8 m Gebäudeabstand (in Klingnau 3,50 m!)

Aus der Not die Tugend: die Idee mit dem Vorhof, dessen Mauern das schmale Gabarit der Gasse wahren. Hieraus diesmal die Asymmetrie der Treppenanlage.

Ein zweiter Grund: Im Vergleich zu Klingnau ist dies gleichsam eine Gasse höherer Ordnung mit dichtem Geflecht von Treppenläufen, die zugleich Decken des Aufzugsschachtes, von Nebenstiegen, von Lifthallen, offenen Galerien, Arkaden (Arkadien!) mit Fußwegen zu den Kleinwohnungen, Ateliers, Nachbarparzellen, von Dachgärten mit Sitz- und Spielplätzen – das alles wiederum:

Spinnweb neuer urbaner Lebensform – brugg 2000

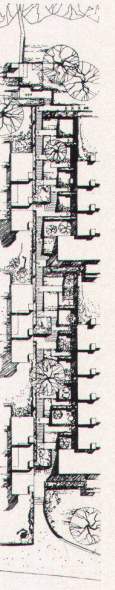
*Aus: Brugger Neujahrsblätter 1959



4

4
Modell
Maquette
Model

5
Die Gasse mit Vorhöfen, Skizze
Ruelle avec cours, esquisse
Lane with front courtyards, sketch



5

Terrassensiedlung Brüggliacher in Rohrdorf AG

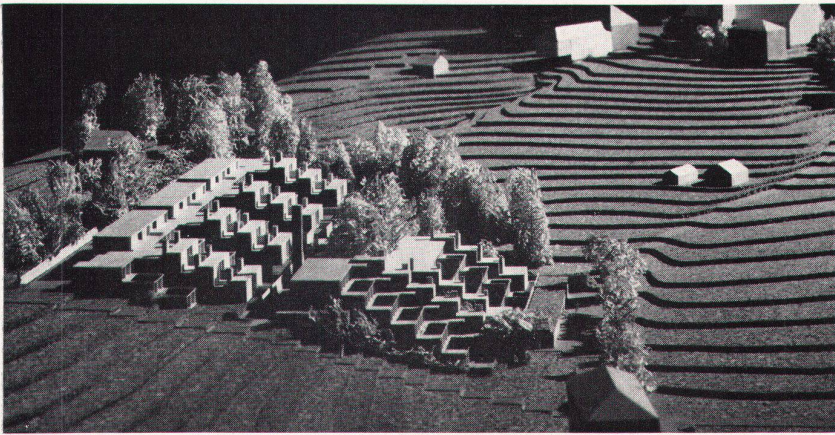
1964 (Projekt). Architekten: team 2000

Unsere erste Chance, eine Terrassensiedlung auf *einer* Parzelle, auf einmal zu projektieren, von knapp genügender Größe, daß gewisse gemeinschaftliche Anlagen tatsächlich kommerziell tragbar werden – auch unser erster Auftrag von seiten einer Wohnbaugesellschaft!

Wiederum zeichnet sich eine Möglichkeit ab, das Projekt ähnlich wie in Brugg und Klingnau in eine «ideale» Ortsplanung zu integrieren; davon später.

Interessieren mag hier die Entwicklung der Haustypen: Terrassenhäuser, definierbar auch als vertikale Reihenhäuser, können auftreten als Einzelhäuser, Doppelhäuser oder Reihenhäuser. Alle drei Varianten finden sich in diesem Projekt. Die letztgenannte Art führt zur Teppichsiedlung am Hang und ist wohl innerhalb der Gattung das eigentliche

Spinnweb neuer urbaner Lebensform!

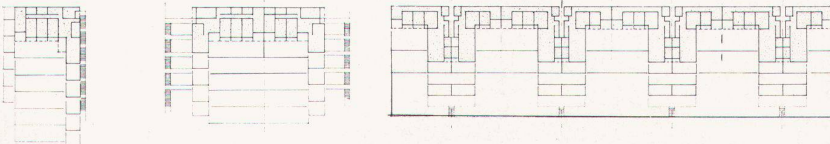


1

1
Modell
Maquette
Model

2
Terrassenhaus als Einzelhaus, Doppelhaus und Reihenhäuser
Maison-terrasse aux variations suivantes: simple, duplex, alignée
Terrace house single, duplex and in a row

Photo: H. Bruppacher, Zürich



2